

solidariedade

INFORMATIONEN – MEINUNGEN – FENSTER ZUR WELT



Zum Tod von Norbert Riepe

Norbert Riepe ist am 26. Januar 2023 im Alter von fast 83 Jahren, nach langer Krankheit, gestorben. Damit ist ein weiteres Gründungsmitglied unserer Initiative nicht mehr unter uns. Ohne Norbert hätte es unsere Brasilieninitiative Nordeste e.V. nicht gegeben. Er war 13 Jahre unser Vorsitzender und hat insgesamt 28 Jahre Vorstandsarbeit geleistet. Er war die treibende Kraft, er hat sein halbes Leben den Menschen im Nordosten Brasiliens gewidmet. Sein Engagement, seine Vernetztheit und sein Ideenreichtum, verbunden mit einer bemerkenswerten Kontaktfreudigkeit, haben ihm viel Hochachtung eingebracht und für unsere Initiative manche Spende. Sein Name wird immer mit der Brasilien-Initiative Nordeste e.V. verbunden bleiben!

Die Brasilien-Initiative Nordeste e.V. ist 1991 von Teilnehmern an Studienreisen in den Nordosten von Brasilien in den Jahren 1986 und 1989 gegründet worden. Veranstalter der damals ungewöhnlichen Studienreisen ist das Katholische Kreisbildungswerk Wesel gewesen, dessen Leiter Norbert Riepe war.

Den Teilnehmern brachten die Studienreisen durch die vielfältigen Begegnungen mit den Menschen im Nordosten unvergessliche Erfahrungen und Eindrücke, die, zurück in Deutschland und im Alltag, so stark nachwirkten, dass

sich die Überzeugung bildete: Wir müssen etwas tun, um den Menschen dort im Nordosten zu helfen. So entstand die Idee, unsere Brasilieninitiative Nordeste zu gründen.

Mit großer Einsatzbereitschaft und Hartnäckigkeit hat Norbert den Verein aufgebaut, Kontakte geknüpft, Spenden generiert, Aktionen angeregt und durchgeführt, Mitgliedertreffen organisiert, eine Ausstellung zusammengestellt. Diese Aufzählung könnte man unendlich fortsetzen. Nordeste ist Norbert zur Herzenssache geworden und geblieben.





Instituto Regional da Pequena Agropecuária Apropriada - IRPAA

Av. da Nações N°4, Dom Tomaz, 48.905-531, Juazeiro, Bahia, Brasil.

Telefone 74.3611-6481, e-Mail: irpaairpaa.org, irpa.org

Jahresbericht 2022

Im Januar 2023 erreichte uns ein ausführlicher Jahresbericht 2022 von IRPAA, aus dem wir einige Auszüge zitieren wollen.

Wieder geht ein Jahr mit sehr vielen Schreckensnachrichten zu Ende, seien es Kriege, Umweltkatastrophen, menschliche Katastrophen. Zudem die Ausbeutung von Menschen, Natur und natürlichen Ressourcen, die nicht reparierbare und unvorstellbare Konsequenzen hat. Es wird behauptet, dass dies zur „notwendigen Entwicklung“ wichtig ist. Die indigenen Völker spalten das Wort Ent-Wicklung auf. Und dabei wird die angeblich positive Bedeutung in Frage gestellt. Ent-wickeln interpretieren sie, dass etwas aus dem natürlichen Kreislauf geholt wird.

In Brasilien stiegen Gewalt, Umweltzerstörung und Hunger, vor allem durch das verantwortungslose, menschenverachtende Verhalten des rechtsextremen, faschistischen Präsidenten. Durch die Lockerung des Waffenrechts wurde der Kauf und Besitz von Waffen vereinfacht, was vielen Menschen bereits das Leben gekostet hat, weil sich der Waffengebrauch beinahe normalisiert hat. Der Sozialpolitik wurde wenig Bedeutung zugemessen.

Hassreden, Angriffe und Fakenews vor allem gegen die linken Parteien, den „Kommunisten“, gegen traditionelle Völker, Landgemeinden, die Menschen im Nordosten Brasiliens, Menschenrechts aktivisten, Frauen, Schwarzen und der LGBTQI+-Bevölkerung nahmen in erschreckender Weise zu. An der Tagesordnung standen die Angriffe gegen Menschenrechte, Institutionen, JournalistenInnen, Presse, Gerichtshof und Demokratie.

Die Auswirkungen der 4 Jahre rechtsextremer Regierung sind verheerend und es wird angenommen, dass die Konsequenzen über Jahrzehnte spürbar sind. Bereits bei der Amtsübernahme vor 4 Jahren bestätigte Bolsonaro, dass er gekommen ist, „um zu zerstören und nicht um aufzubauen“. Leider hat er dieses Versprechen eingehalten.

Der Abbau von sozialen Transferleistungen und die hohe Inflation trugen zur Verarmung eines Großteils der BrasilianerInnen bei. Verheerend ist die aktuelle Situation der hungernden Menschen in Brasilien.

In weniger als zwei Jahren verdoppelte sich die Zahl der Bevölkerung, die hungern: 33,1 Millionen BrasilianerInnen – 15,5 % der Bevölkerung (Information vom 8.6.2022). Im Vergleich zum Jahr 2020, mit 19 Millionen hungernden Menschen (9,1 % der Bevölkerung), (Studie des Netzwerkes PENSSAN - Brasilianisches Forschungsnetzwerk für Lebensmittel- Ernährungssouveränität und -sicherheit.) Zusätzlich lebt mehr als die Hälfte der BrasilianerInnen (58,7 %) unter Nahrungsmittelunsicherheit. Das bedeutet, dass 125 Millionen Menschen im Land nicht wissen, ob sie ihren notwendigen Nahrungsmittelbedarf decken können.

Der brasilianische Soziologie Herbert de Souza - Betinho beschrieb es treffend: „Hunger ist die schlimmste menschliche Demütigung. Wenn ein Mensch hungert, wurden ihm bereits alle anderen Rechte verweigert.“ ...

... Die Rückschritte der Sozialpolitik sind enorm: Bildung, Gesundheit, Anstieg der Arbeitslosen, Prekarisierung der Arbeit u.a.m. Bolsonaro war sehr deutlich: „Die Menschen müssen sich entscheiden zwischen Beschäftigung und weniger Rechte oder Arbeitslosigkeit.“ ...

... Der sogenannte „Abholzungs-kalender“ für den Amazonas schloss mit einem weiteren Negativrekord der Zerstörung. In den letzten 12 Monaten, von August 2021 bis Juli 2022, wurden 10.781 km² Regenwald abgeholzt, was die siebenfache der Fläche der Stadt São Paulo entspricht.

... Ebenso waren die Auswirkungen im Semiariden Gebiet stark zu spüren. Besonders betroffen vor allem die indigenen Völker, traditionellen Landgemeinden und Familienlandwirtschaft. Neben den groben Menschenrechtsverletzungen, Bedrohungen, Angriffen und Übergriffen gegen indigene Völker und



Familien von traditionellen Landgemeinden, wurden Gesetzesänderungen bewilligt, die diesen Gruppen zustehende Rechte entzog. Zudem die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen wegen der Gier und Geschäfte nach Land und Territorien seitens nationaler und internationaler Unternehmen zur Erzeugung von Energie (Wind und Sonne), Erzabbau, Landspekulation der internationalen Investoren.

Der Haushalt für staatliche Mittel und Programme für das Gemeinwohl, besonders der kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Völker und Landgemeinden wurden derartig gekürzt oder gestrichen, dass sie nicht mehr ausgeführt wurden. Beispielsweise das Programm des Baus von Regenwasserzisternen und weiteren angepassten Technologien, sei es zur Wasserbevorratung, zur Tierhaltung, Weiterverarbeitung von heimischen Früchten, landwirtschaftlicher Produktion, Vermarktung und die Programme des Kaufes der Produktion der Familienlandwirtschaft zur Schulspeisung. ...

.... Die sozialen Bewegungen, Organisationen und Zivilgesellschaften haben eine große Aufgabe. Es muss sichergestellt werden, dass die Demokratie, Recht und Gerechtigkeit wieder hergestellt werden. Dann ist ein weiterer Kampf zu führen, um zu gewährleisten, dass die Ärmsten im Haushalt einbezogen werden und ein Augenmerk auf das semiaride Gebiet gelegt wird.

... Für die Völker, traditionellen Landgemeinden und KleinbauernInnen war es erneut ein schwieriges Jahr. Die Situation erfordert Zusammenschluss, soziale Organisation, Verteidigung der traditionellen Landgemeinden und des Territoriums (Landflächen des Dorfes), Widerstand, Veröffentlichung der Menschenrechtsverletzungen und das Anzeigen bei den zuständigen staatlichen Organisationen auf nationaler und internationaler Ebene. Die Netzwerkarbeiten und Artikulierungen sind von großer Bedeutung.

Besonders wichtig sind die Arbeiten, Schulungen, etc. der politischen Bildung sowie die Stärkung und Vereinigung der sozialen Organisationen und Basisbewegungen. Auch ist es wichtig, die solidarische Ökonomie zu stärken, die regionalen Märkte, die Vermarktung der in kleinbäuerlicher Landwirtschaft hergestellten Güter, dadurch wird die Notwendigkeit der Verteidigung der Landgemeinden nochmal deutlich. Die traditionellen Landgemeinden und kleinbäuerliche Familienlandwirtschaft produzieren 70 % der Nahrungsmittel und decken die Tische der brasilianischen Bevölkerung. Die Garantie der Menschenrechte dieser Familien ist dringlich. ...



.... Liebe Freunde, liebe Freundinnen, hoffentlich kann der Bericht einen Einblick und Eindruck über die im Jahr 2022 ausgeführten Arbeiten geben. Dank Eurer Unterstützung, zusammen mit der, anderer internationalen Gruppen konnten auch im Jahre 2022 die traditionellen Landgemeinden begleitet werden. Die Familien bekräftigen ständig, wie wichtig diese Arbeit für sie und die Dorfgemeinschaften ist. Weil sie sich dadurch Wissen aneignen können, Protagonisten werde und sie in ihrem Widerstand gestärkt werden.

Gerade in diesen derart herausfordernden Zeiten ist es wichtig, auch weiterhin die Familien zu begleiten, Netzarbeiten aufzubauen, sich für die Garantie der Menschenrechte und des Schutzes des Gemeinsamen Hauses der Schöpfung, einzusetzen. Auch wenn es augenscheinlich kleine Tropfen auf den heißen Stein sind, bedeutet es dennoch einen großen Unterschied für die Menschen im semiariden Gebiet Brasiliens.

Ich möchte mich bei Euch allen ganz herzlich für das Miteinandergehen bedanken, auch im Namen des gesamten Arbeitsteams und der Familien der traditionellen Landgemeinden. Herzlichen Dank für das Vertrauen und Solidarität.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen.
Maria Oberhofer

Auszüge aus dem Brief von Pater Wilhelm und Freunden aus Pilão Arcado:

Wie sieht derzeit die Situation in unseren Missionspfarreien aus? – Die Lage hier ist nicht rosig, aber wir werden es schaffen mit Eurer Hilfe. Die 500 Kinder in der Schule und die vielen anderen Leute, die auf Eure Mithilfe warten.

Regenstürze haben im Dorf mehrere Häuser vernichtet und andere unbewohnbar gemacht. Bei einem starken tropischen Regenguss werden die einfachen Lehmhäuser schnell weggespült. – Eine gemeinsame Hilfsaktion der Pfarrei Santo Antonio konnte zehn Hütten wieder bewohnbar machen, fünf Hütten haben wir neu gebaut, da war Eure Hilfe wichtig, damit konnten wir rechnen. – Eine Familie mit sechs Kindern, alle noch minderjährig, werden von uns hier, das heißt von der Pfarrei, mitversorgt. Der Vater von der Familie mit den sechs Kindern ist bei einem Autounfall verstorben. Mit Eurer Hilfe können wir die Mutter unterstützen, wir danken Euch.

Die Schüler sind Euch allen zu Dank verpflichtet. Ihr könnt Euch vorstellen, dass das tägliche Mittagessen für fünfhundert Kinder eine große Ausgabe ist. Sie, liebe Freunde, sorgen dafür, dass diese Kinder nicht hungern. Auch Schulmaterial konnte besorgt werden. Eine Familie drückt ihren Dank so aus: Ihr, liebe Freunde, seid Hoffnung und Hilfe in der Ausweglosigkeit so vieler Menschen.

Ebenso bieten wir berufsfördernde Kurse an, die sehr gefragt sind. – Kürzlich besuchte mich ein junger Mann. Er arbeitet als Grundschullehrer in São Paulo. Er kommt aus einer einfachen Familie in Pilão Arcado. Und nun ist er Lehrer, nachdem er hier den Grundstock gelernt hat. Wer hätte das gedacht.

Und was schreibt uns **Pater Bernhard** aus der Gemeinde Campo Alegre: „Eines der größten Probleme für unsere Armen ist der Hunger. Seit Beginn der Pandemie sind die Lebensmittel für alle unheimlich teuer geworden: Tomaten wurden 55,6 %, Zucker 34,7 % teurer. Die Zahl der extrem Armen, die nicht wissen, ob sie heute oder morgen etwas zum Essen haben werden, stieg von 11 Millionen im Jahr 2020 auf 33 Millionen Menschen jetzt zu Beginn 2023. Und – während der Hunger zunimmt, steigt die Zahl der Millionäre.“

Armínio, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Landarbeitet in Campo Alegre hört bei den Versammlungen immer wieder, wie groß die Not ist.

Viele Familien von Landarbeitern leiden, weil sie nicht genügend zum Essen haben. Wenn jemand in ihrer Familie krank wird, wissen sie nicht, wie sie Medikamente kaufen sollen. Armínio sagt uns: „Eure Arbeit in der Pfarrei ist sehr wichtig. Ihr habt zusammen mit den Gemeindeleitern die allerärmsten Familien aufgesucht, um ihnen mit Lebensmittelpaketen zu helfen, was eine Erlösung für die Armen bedeutet, die sie bekommen.“

Kétia aus der Gemeinde Taboa berichtet und bedankt sich: „Ich habe fünf Kinder und möchte zunächst Gott danken, dass er alles so gelenkt hat, dass wir nun unsere Hütte haben, in der ich mit meinen Kindern leben kann. Ich danke unseren Brüdern und Schwestern und Freunden in Deutschland, die mir geholfen haben, meinen Traum zu verwirklichen, unsere eigene Hütte zu bauen. Ohne Eure Hilfe hätten wir es nicht geschafft. Noch einmal, vielen Dank unseren Freunden in Deutschland. Gott segne Euch alle.“

Magali aus der Gemeinde Lagoa da Onça erzählt uns: „Ich habe vier Töchter, die 14, 12, 10 Jahre und 1 Jahr alt sind. Ohne eine Wasser-Zisterne an meinem Haus habe ich sehr gelitten. Ich musste von weit her mühsam Wasser holen zum Trinken und zum Kochen und als Brauchwasser zum Wäschewaschen, Geschirrspülen, Duschen usw. Heute bin ich sehr glücklich mit meiner Zisterne, die wir mit der Hilfe von euch, unseren Brüdern und Schwestern aus Deutschland, bauen konnten. Mir fehlen Worte, um Euch meine Dankbarkeit zu beschreiben. Mein Mann und ich sind Euch, unseren Freunden in Deutschland von ganzem Herzen dankbar.“



Um auf die große Bedeutung von Wasser hinzuweisen, beschlossen die UN 1993, jedes Jahr den 22. März als Weltwassertag zu deklarieren. Damit soll sowohl der hohe Wert des Wassers gefeiert, als auch auf die anhaltende Wasser- und Sanitärkrise hingewiesen werden.



Mit dem diesjährigen Thema „Gemeinsam schneller zum Ziel“ („Accelerating Change“) soll die Wichtigkeit nationaler und internationaler Zusammenarbeit in Bezug auf die Einhaltung des Sustainable Development Goal 6 in den Fokus gerückt werden.

→ 2.2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser

→ 4.2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung



Nachhaltiges Entwicklungsziel 6 der Agenda 2030

→ 1 von 3 Personen weltweit hat keine Möglichkeit, sich zu Hause die Hände zu waschen.

→ 700 Millionen Menschen könnten bis 2030 gezwungen sein, wegen Wassermangel ihr Land zu verlassen

Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein anerkanntes Menschenrecht. Jedem Kind, jeder Frau und jedem Mann muss stets bezahlbares Wasser in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung stehen.

Stirbt der Regenwald – stirbt die Menschheit



In der brasilianischen Verfassung heißt es: „Jeder Mensch hat das Recht auf eine ökologisch ausgewogene Umwelt, die ein Gut zur gemeinsamen Nutzung durch das Volk und eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde Lebensqualität ist, und es ist die Pflicht der Behörden und der Gemeinschaft, sie für die heutigen und zukünftigen Generationen zu schützen und zu erhalten.“ Sinnvolle und

wunderbare Worte, die wie nie zuvor missachtet werden! Im Zeitraum von August 2021 bis Juli 2022 wurde erneut eine Rekordabholzung im Amazonasgebiet verzeichnet: 10,781 km² Wald wurden abgeholzt, was der siebenfachen Fläche der Stadt São Paulo entspricht. Dies war die größte Fläche, die in den letzten 15 Jahren im gleichen Zeitraum zerstört wurde.

(Quelle: BRASILIEN Nachrichten Nr. 166-2022 S.32)

Impressum

Herausgeber

Brasilien-Initiative Nordeste e.V. zur Förderung von
Ausbildung und sozialer Hilfe,
Nibelungenstr. 60a, 46537 Dinslaken.

Redaktion

Helmut Ochtrop, Beate Schepers, Udo Lohoff
Redaktionsanschrift:
Nibelungenstr. 60a, 46537 Dinslaken

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung des Herausgebers wieder.

nordestino-ev.de

Spendenkonten

Volksbank an der Niers
IBAN DE 25 3206 1384 0025 0520 13

Sparkasse am Niederrhein, Moers
IBAN DE 40 3545 0000 1101 1168 69

Sie erhalten unaufgefordert eine Spendenquittung,
wenn in den Zeilen „Verwendungszweck“ des
Überweisungsbelegs Ihre vollständige Anschrift
eingetragen wurde. Die Banken leiten nur diese
beiden Zeilen an den Empfänger weiter. Kürzen
Sie gegebenenfalls bitte lange Straßennamen Sinn
erhaltend ein oder geben Sie beim Ort nur die
Postleitzahl an.